

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Hongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Umtlicher Teil.

Den 17. Dezember 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI. und LXXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 17. Dezember 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück der kroatischen und das LXXXIV. Stück der italienischen, kroatischen, polnischen, rumänischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 18. Dezember 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Das „Fremdenblatt“ führt in einer Besprechung der Lage in Ungarn aus, daß Graf Tisza ein Plebiszit der Wähler über die Frage fordere, ob die alte Geschäftsordnung oder der Reichstag am Leben bleiben soll. Schwer sei es allerdings, jetzt den Ausgang der Wahlen vorherzusagen. Eines aber darf man bereits mit aller Voraussicht aussprechen — die alte Geschäftsordnung, mit dem Vetorecht der Minoritäten, mit der Tyrannei der Obstruktion lehrt als Siegerin nicht mehr zurück. Unter den Hammerschlägen Tiszas ist sie bereits zusammengebrochen und, wer immer als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehe — sie ist und bleibt für immer geschlagen.

Das „Waterland“ sagt, die ungarische Abgeordnetenhaus-Minorität habe vierzehn Tage Gnadenfrist, um das Land wieder in den Exlex-Zustand geraten zu lassen oder nicht. Entscheide sie sich für den ersten Fall, so werde das Unheil nicht so lange währen, wie das letztemal. Der König gehe mit dem Volke und das ist eine so alles erdrückende Souveränität, daß darunter die aller Befinnung beraubten „Minoritätsouveräne“ plattgedrückt und aufgerieben sein werden.

Das „All. Wiener Extrablatt“ spricht die Hoffnung aus, daß es Tisza, diesem energischen und reichbegabten Manne, gelingen werde, den liberalen Gedanken in Ungarn zu konsolidieren und die große Säuberung der Partei zu vollenden.

Feuilleton.

Neuigkeiten vom Büchertische.*

III.

Mit ihrem siegreichen Humor in Bild und Wort, haben sich schon seit Jahrzehnten die bei allen Ständen, im Salon wie in der Kinderstube, gleich hochgeliebten illustrierten Werke der Münchner Firma Braun und Schneider die Welt erobert, denn diese köstlichen Bilder in Verbindung mit dem lustigen Texte bezaubern alt und jung und stampeln daher Jahr um Jahr die neuen Weihnachtsbücher des genannten Verlages zu den vielbegehrtesten Geschenkswerken. Feuer liegen nebst dem vielen Guten an Festgaben früherer Zeit u. a. zwei höchst launig illustrierte Bilderwerke mit witzigem Texte zu sehr mäßigen Preisen vor, „Aus der guten alten Zeit“, lustige Bilder und Scherze aus dem Militärleben von Anno Dazumal. Dieses Bilderbuch ist für die „neuen Abermenschkinder“ zusammengestellt, und will diese mit den humorvollen Darstellungen früherer Gepflogenheiten unterhalten. Schon das farbig hergestellte Umschlagbild mit der Soldaten-Idylle reizt zum Lachen. — In großem Format, mit gleichfalls farbigem Deckenbilde stellt sich das Bilderbuch für groß und klein dar „Wer will lachen?“ Hier sind die Bilder von Reimern im Stil der weltbekannten Münchner Bilderbogen begleitet und die Motive

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ hält der ungarischen Opposition vor, daß sie sich einen Mann wie Banffy als Führer gefallen lasse, der sich unreiner Wahlen rühmt, der die Verfassung suspendieren wollte. Die Opposition glaubt die Banffys zu verwenden, in Wirklichkeit aber ist sie die Dupierte.

In der „Zeit“ veröffentlicht Graf Albert Apponyi einen Artikel „Ex lex-Wahlen in Ungarn“, in welchem er ausführt, die Auflösung des Reichstages im Ex lex-Zustande wäre illegal und würde unberechenbare Komplikationen in die Lage tragen. Wer weiß, wie viele Komitate die Teilnahme an den Ex lex-Wahlen überhaupt verweigern; wer weiß, wie viele Abgeordnete des jetzigen Reichstages im sogenannten Reichstag auf Grund ihrer alten Mandate erscheinen und Sitz und Stimme beanspruchen werden? — Die Opposition müßte dem neuen Reichstage die Fähigkeit zur Gesetzgebung absprechen. Ein großer Teil des Landes würde weder Steuern noch Rekruten stellen.

Mazedonien.

Das Unwesen der griechischen Freischaren nimmt, wie man aus Salonichi meldet, dermaßen überhand, daß die Bandenumtriebe der Bulgaren zeitweilig vollständig in den Hintergrund gedrängt erscheinen. Die griechischen Freischaren verfügen über eine Organisation, die jener der bulgarischen ähnlich ist und, wie die kürzlich bekannt gewordenen Vorkommnisse deutlich erkennen lassen, wird im griechischen Lager dasselbe System des Terrorismus verfolgt, wie bei den Bulgaren. So begab sich am 10. d. M. eine aus fünfundsiebzig Mann bestehende griechische Bande nach dem bulgarischen Dorfe Tehovo, Kreis Rodina, und verurteilte durch einen besonderen aus ihrer Mitte zusammengesetzten Gerichtshof vier Bauern zum Tode. Das Urteil wurde sogleich im Walde vollstreckt. Einer der Bauern jedoch, der bloß schwer verwundet wurde, konnte sich noch aufraffen und nach Salonichi kommen, wo er am 14. d. eintraf und der Behörde von dem Geschehenen Mitteilung machte. Die griechische Bande zog sich von Tehovo nach Buhovo zurück; unterwegs kam es beim Dorfe Sarafinovo zu einem überaus blutigen Zusammenstoß mit einer bulgari-

der Tierwelt entnommen. Jedes der beiden Bücher kostet je 2 K 40 h. Auch der „Fliegende Blätter-Kalender“ für 1905 hat sich in gewohnt sorgfältiger Ausstattung eingestellt.

Speziell für kleine Mädchen geeignet, um ihnen damit eine rechte Christfreude zu bereiten, ist das prächtig ausgestattete, farbig illustrierte neue Puppenbuch, der Wiener Schriftstellerin Marie von Fritsch, „Tante Pottens Puppen“ betitelt. Dies reizende Kinderbuch bildet den Nachtrag zur Geschichte der „Puppe Wunderhold“ und hat eben jetzt in Wien im so viel besprochenen Puppenbazar Aufsehen erregt. Die oben genannte Dame hat die Bilder und Text für ihr Werk selbst geschaffen und dieses ihren kleinen Töchtern gewidmet, es erschien in Wien, Verlag von M. Gerlach & Co. und dürfte unter dem diesjährigen Weihnachtsbaume einen ersten Platz einnehmen.

Für die erwachsene Mädchen wie die junge Frauenwelt, die ja stets so gerne illustrierte Werke empfängt, liegen die seit Jahren laufenden Serien-Bandausgaben der beliebten Schriftstellerin Nataly von Eschiruth — komplett in vier Serien — Leipzig, Paul List, gesammelt vor; jede dieser Serien umfaßt elf Bände mit einer Reihe von Romanen und Novellen und bildet, in eigens hergestellten eleganten Kassetten à 46 K 20 h., wohl ein schönes Geschenk für jede Dame. Jeder Band ist mit reichem Bilderschmuck aus ersten Künstler-Ateliers sowie mit geschmackvoller Einbanddecke versehen, den Inhalt stellen die bekannten Erzählungen aus Hof- und Adelskreisen dar; man erhält jedoch auch jeden

schen Freischar, deren Mitgliederzahl auf hundert geschätzt wurde. Der Kampf dauerte fast die ganze Nacht hindurch. Das nach dem Schauplatz der Begebenheiten entsendete Militär konnte nur noch von zahlreichen bulgarischen Leichen, auf die es gestoßen war, berichten, während die Griechen ihre Toten und Verwundeten anscheinend fortzuschleppen konnten. Am 13. d. fand unweit Mirovce ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen Griechen und Bulgaren statt, wobei sich die letzteren einzelner Bomben bedienten, deren Explosion weithin vernehmbar war, so daß der nun seit dem 1. d. wieder zur Nachtzeit verkehrende Anschlußzug der Orientbahn vorsichtshalber längere Zeit in einer Station zurückgehalten werden mußte. Am 11. d. wurde in Bogdanca, Kreis Seggeli, ein bulgarischer Notabler von Freischärlern überfallen, mit Arthieben niedergemacht und furchtbar verstümmelt. Bei Kajali, Kreis Salonichi, wurde am 12. d. der Leichnam eines vornehmen Griechen aufgefunden; er trug eine schriftliche Mitteilung bei sich, wonach der Mord im Auftrage des Bandenchefs Apostol begangen worden war. Eine große Anzahl von Bauern aus Eumenide und Seggeli hat sich am 13. d. in Salonichi eingefunden, um über die Umtriebe der Banden Beschlüsse zu erheben. Ihren Angaben zufolge hat sich in jenen Gebieten die Lage keineswegs gebessert, ja die Erbitterung zwischen Griechen und Bulgaren, Exarchisten und Patriarchisten soll in dem Maße zugenommen haben, daß in die Fehden selbst die Weiber hineingezogen werden. Die Abordnungen berichten, über mehrere Fälle haarsträubender Gewalttaten.

Politische Uebersicht.

Paibach, 20. Dezember.

Der Verband der Deutschen Volkspartei hielt am 18. d. M., wie die „D. R.“ meldet, eine vierstündige Sitzung ab. Das Referat über die politische Lage wurde vom Obmann Dr. von Derichatta erstattet. In der folgenden Debatte wurde, wie der erwähnte Bericht mitteilt, die vollkommene Einmütigkeit des Verbandes sowie dessen volle Übereinstimmung mit der Haltung der Verbandsmitglieder im Budget-Ausschusse zum Ausdruck gebracht. Im Hinblick auf die Vertagung des

Band einzeln zu dem Preise von 3 K 90 h. Vor allem machen wir auf den — separat käuflichen, weil noch in keiner Serie eingeteilten zweibändigen neuesten Roman der genannten Autorin aufmerksam: „Jedem das Seine“ — dem Mann die Welt, der Frau das Haus! Es will die vielerfahrene Frau, die, wie bekannt selbst eine so gute Hausfrau und Mutter ist, bei aller Anerkennung der Frauenbestrebungen unserer Zeit, zeigen, daß trotz allen Ringens um die Gleichberechtigung der beiden Geschlechter, dennoch der beste und schönste Platz der Frau jener im häuslichen Kreise, am Herzen des Mannes, inmitten der Kinder, ist und bleiben wird. — Im gleichen Verlage ist eine hochinteressante Geschichte aus dem Offiziersleben „Tradition“ von der bekannten Erzählerin S. Schobert neu vorhanden; in knappem Rahmen faßt die Geschichte viel und empfiehlt sich auch, als vornehm adjustiert, für den Gabentisch (zwei Bände elegant gebunden 9 K 60 h.). Für Gesellschaftsabende zu den vielen jetzt kommenden Festtagen, Weihnachten, Sylvester und Neujahr, bietet das interessante „Seni-Sorokop“ mit seinen vielen Sternbildern auf den beigegebenen 36 Kartenblättern eine fesselnde Unterhaltung, indem jedermann dadurch sein eigener Sternendeuter sein kann. Findet sich im geselligen Kreise ein witziger Kopf, so kann er damit an der Hand der sehr leicht faßlichen Erläuterungen einen großen Kreis aufs beste unterhalten und so Abwechslung in die sonst üblichen Spiele bringen. Früher kostete das „Sorokop“ 3 K 20 h., während der Preis der neu vorliegenden Ausgabe, in gleich schöner Gestaltung, bloß 2 K 40 h. beträgt.

* Zu beziehen durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Zed. Bamberg in Paibach.

Hausess einigte sich der Verband zu einem Beschlusse, wonach der Verband, welcher im letzten Sessionsabschnitte sich für die Herstellung des Hauses besonders bemüht hätte, das Bedauern darüber ausspreche, daß in dem Augenblicke, in welchem es zu einer geschäftsordnungsmäßigen Beratung und Beschlußfassung im Budget-Ausschusse kam, die Arbeit des Hauses durch Maßnahmen der Regierung vereitelt und dadurch die endgültige Erledigung der Notstandsvorlagen verhindert worden sei. Der Verband, welcher bereit gewesen sei, der Regierung die erforderlichen Mittel zur Vinderung des Notstandes im Wege der Rentenemission zu bewilligen, lehne jede Verantwortung dafür ab, daß die Notstandsgelder dormalen nicht zur Verteilung gelangen, und müsse diese Verantwortung der Regierung zuschieben. — Für die ersten Tage des Monats Jänner wurde eine Besprechung der Verbandsmitglieder in Aussicht genommen.

Die „Narodni Listy“ erklären gegenüber den im „Neuen Wiener Tagblatt“ veröffentlichten Ausführungen des Abgeordneten Skedl, die Czechen könnten nach wie vor über eine Verständigung mit den Deutschen nur auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung in Verhandlungen treten. Es müsse endlich mit der Legende, daß die Deutschen diesen Staat gegründet hätten und daß er sich ohne sie als Großmacht nicht behaupten könnte, gebrochen und der ohnehin nur oberflächliche deutsche Anstrich des Staates verwischt werden. — Der „Lucan“ bemerkt, in den Ländern der böhmischen Krone würden Neuwahlen ein für die Regierung sehr ungünstiges Ergebnis liefern. Wollte der Kabinettschef konstitutionell richtig handeln, so müßte er entweder einem anderen, nach allen Seiten hin freien Manne Platz machen oder den Weg strenger Gerechtigkeit gegenüber allen Volksstämmen betreten. Jeder andere Weg werde nicht zum Ziele führen. — Die „Hlasň od Vlanika“ erklären, wenn es wirklich eine kluge politische Tat sei, der Regierung alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten, ja ihre Stellung zu erschüttern, so hätten die letzten Ereignisse in überzeugender Weise dargetan, daß dies hauptsächlich durch ein aktives Vorgehen geschehen könne und daß sich die Obstruktionstaktik dazu am wenigsten eigne.

Der griechisch-melchitische Patriarch, Mfg. Cyrill, der seit einiger Zeit in Rom weilte, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Er ist beauftragt, dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben P i u s X. als Antwort auf den Brief zu überbringen, welchen A b d u l H a m i d an ihn gerichtet hatte. Das Schreiben des Papstes enthält, wie eine Mitteilung aus Rom neuerdings betont, bloß Äußerungen der Höflichkeit ohne jede politische Anspielung. Der Papst beschränkt sich darauf, dem Sultan für die ihm anlässlich seiner Thronbesteigung übermittelten Glückwünsche zu danken. In bezug auf die neuerlichen Eröffnungen der Pforte, betreffend die Errichtung einer ottomanischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhle, und einer Nuntiat in Konstantinopel, will man im Vatikan keinen endgültigen Beschluß fassen, so lange die Frage der Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Frankreich ihre Lösung nicht gefunden hat.

Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

(81. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, wenn ich das nur wüßte! Außer dem alten Jakob und unserem Kutscher sind Ihnen alle nicht grün, seien Sie auf Ihrer Hut! Die Kammerkaze unserer Baronesse begegnete mir vorhin in der Nähe meines Hauses, Sie werden wohl erraten, weshalb sie dort war.“

„Um mich zu belauschen?“ fragte Dagobert, dem das Blut heiß in die Stirne stieg.

„Einen anderen Zweck kann sie nicht gehabt haben!“

„Sie muß entlassen werden!“

„Fordern Sie das einmal und warten Sie ab, welche Antwort Sie erhalten“, spottete der alte Mann. „Der Justitiarius und der Herr Baron Kurt sind ihre guten Freunde, da wird von Entlassung keine Rede sein. Der Verwalter verkehrt jetzt auch häufiger mit seinem Sohne, es ist wieder etwas im Werke gegen Sie, aber was, das kann ich noch nicht entdecken. Wenn ich eine Fährte gefunden zu haben glaube, verläuft sie wieder im Sande, halten Sie nur die Augen offen.“

„Der Verwalter wird Haus Eichenhorst sehr bald verlassen müssen“, sagte Dagobert gelassen, „ich wüßte nicht, was er mir noch anhaben könnte. Seinen Sohn habe ich allerdings mit der Verachtung zurückgewiesen, die ihm gebührte, aber da ich mit ihm nicht in Berührung komme, so brauche

Tagesneuigkeiten.

— (Z m m e r g a l a n t.) Der unter König Ludwig XV. von Frankreich lebende General Gaillard genoss den Ruf eines äußerst galanten Herrn. Eines Abends befand er sich in einer Gesellschaft, die größtenteils aus Damen bestand, und behauptete unter anderem, daß er in seinem Leben noch nie einer häßlichen Frau begegnet sei. Eine der Damen, die mit einer eingedrückten, platten Nase versehen war, trat vor ihn hin und sagte: „Ah, mein Herr, dann sehen Sie mich an, und gestehen Sie, daß ich in der Tat häßlich bin.“ — „Sie, Madame?“ rief Gaillard. „O, Sie sind, wie alle Frauen, ein vom Himmel gesellener Engel! Sie hatten eben nur das Unglück, auf die Nase zu fallen.“

— (V o m K o m e t e n E n d e.) Mehr als anderthalb Monate hat es gedauert, bis die photographische Auffindung dieses periodischen Kometen mit etwa dreijähriger Umlaufszeit auch durch visuelle Beobachtungen bestätigt werden konnte. Der Komet wurde in den großen Refraktoren der Sternwarten in Bamberg und in Rom gegen Ende Oktober zuerst gesehen und seine Stellung gegenüber benachbarten Fixsternen bestimmt. Er wird als ein sehr großes, diffuses Nebelgebilde mit zentraler Verdichtung geschildert. Die Entfernung des Kometen von der Erde beträgt jetzt etwa zehn Millionen Meilen; sie wird im Laufe der nächsten Monate noch weiter abnehmen, doch werden gleichzeitig die Beobachtungsverhältnisse in unseren nördlichen Gegenden ungünstiger, denn er bewegt sich ziemlich rasch nach Südwesten durch den Pegasus nach dem Equuleus hin.

— (D e r v e r g e s s l i c h e R i c h t e r.) Einen unerwarteten Ausgang nahm diesertage ein Prozeß wegen Landfriedensbruches in Geestemünde im Deutschen Reiche. Nachdem der Vorsitzende, ein alter, langjähriger Praktiker, das Urteil eingehend begründet hatte, wurde, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, seitens der Verteidigung vorgebracht, daß der Präsident vergessen habe, die Hauptverhandlung in formeller Weise zu eröffnen. Daß dieser Zwischenfall Bestürzung und Erstaunen hervorrief, ist ebenso selbstverständlich, wie die unverhohlene Freude der zwölf Verurteilten natürlich war. Unter diesen Umständen kommen diese jetzt in der zu erwartenden Revisionsverhandlung vor das Berdener Gericht und haben so noch Hoffnung auf ein milderer Strafmaß.

— (V o n e i n e r u n g e w ö h n l i c h e n V e r f e h r s s t ö r u n g.) erzählt die „Tägliche Rundschau“ aus Berlin: Ein junges Mädchen war beim Überschreiten der Straße mit dem hohen spitzen Absatz des Schuhs in die Riefe einer Weichenzunge geraten und der Schuh klemmte sich so fest, daß das Mädchen sich nicht von der Stelle zu rühren vermochte. Es mußte sich insgedessen der Fußbekleidung entledigen. Die Versuche des Straßenbahnpersonals, den Schuh herauszuziehen, waren vergeblich; er mußte buchstäblich aus der Schiene herausgestemmt werden. Für die Dauer dieser Zeit, etwa eine Viertelstunde, war der gesamte Verkehr für die betreffende Straßenbahnlinie gesperrt.

— (E i n e F a b r i k, i n d e r j e d e r A n g e s t e l l t e b l i n d i s t,) befindet sich in Philadelphia. Die Fabrik wurde im Jahre 1874 von Mr. S. R. Gall,

der selbst blind ist, begründet. Er ist noch jetzt der Leiter der Fabrik, der von dem glühenden Wunsche befeuert ist, jedem Blinden in Amerika Arbeit zu verschaffen. Seine Fabrik schilderte er selbst: „Im ganzen beschäftigen wir 125 Mann; wenn das große Publikum uns mehr unterstützen würde, könnten wir die doppelte Anzahl beschäftigen. Es sind über hundert Blinde vorgemerkt, die auf Anstellung warten. Wir machen hauptsächlich Besen. Sie werden aus Besenform gearbeitet, von dem wir in den letzten beiden Jahren 1,927,849 Pfund verbrauchten. Das ist natürlich die denkbar feinste Qualität, da Blinde keinen anderen Besen verarbeiten können. Wir haben 92.175 Duzend Besen verfertigt, wofür wir etwa 800.000 Kronen in bar erhielten, und wir bezahlen den Leuten 2 Kronen 75 Heller für das Duzend. Einige der geschicktesten Arbeiter verdienen wöchentlich 50 Kronen, die Ungeschicktesten bringen es auf 30 Kronen wöchentlich. Auf das Besenbinden bin ich verfallen, weil es schnell erlernt und alle dazu gehörige Arbeit von Blinden ausgeführt werden kann. Außerdem steigt die Nachfrage nach Reisbesen ständig; das ganze Jahr über gibt es keine stille Zeit.“

— (E i n e l e k t r i s c h e s M e d i u m.) Wie die Petersburger „Novosti“ berichten, macht in den spiritistischen Kreisen der russischen Hauptstadt ein junger Finnländer Aufsehen, welcher sich als Medium von eigentümlicher elektrischer Kraft erweist. Sobald er den Salon betritt, entzündeten sich die elektrischen Lampen von selbst und sie erlöschen wieder, wenn er den Salon verläßt. Vergeblich sucht man eine Erklärung für diese rätselhafte mediumistische Erscheinung.

Kolal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters S r i b a r 24 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolls wurden die Gemeinderäte Dr. Ritter von Bleiweis und Dr. Kusar nominiert.

Zu Beginn der Sitzung erklärte der Bürgermeister, daß er eine traurige Pflicht zu erfüllen habe. Gemeinderat Johann S k r j a n e c, der durch sein konzilianter Wesen sich zahlreiche Freunde erworben, ist gestern nach kurzer, schwerer Krankheit aus dem Leben geschieden. Wie sehr den Verbliebenen das Wohl seiner Mitbürger am Herzen gelegen, beweise seine leibwillige Anordnung, welche den namhaften Betrag von 10.000 K für wohltätige und nationale Zwecke bestimmt. Der Bürgermeister lud die Gemeinderäte zur Teilnahme an dem heute um 4 Uhr nachmittags stattfindenden Leichenbegängnis ein.

Bürgermeister S r i b a r machte sodann dem Gemeinderate die Mitteilung, der Stadtrat von Marburg habe in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Anbringung slovenischer Aufschriften im Bereiche der Marburger Stadtgemeinde zu verbieten. Dieser Beschluß sei ein brutaler Faustschlag, auf welchen die slovenische Metropole Laibach unbedingt reagieren müsse. Angesichts dieser empörenden Tatsache werde der Beschluß des Krainischen Landesausschusses in

„Können Sie denn wirklich glauben, daß ich diese Rücksicht vergessen und mit Ihrer Tochter ein frevelhaftes Spiel treiben werde?“ fragte Dagobert vorturfsvoll. „Ich liebe Röschen, und ich müßte mich sehr irren.“

„Halten Sie ein, Herr Baron!“

„Keineswegs, Sie sollen wissen, was ich Ihnen zu sagen habe! Wenn Röschen meine Liebe erwidert, so wird sie vor Gott und den Menschen meine Gattin werden, das schwöre ich Ihnen!“

Einige Minuten lang herrschte tiefes Schweigen, immer dichter umhüllten die Rauchwolken das Haupt des alten Mannes, der im Weiterschreiten mit starrem Blicke in die Ferne hinausschaute.

„Was können Sie dagegen geltend machen?“ nahm Dagobert endlich wieder das Wort. „Nichts, was ich als triftigen Grund anerkennen könnte! Röschen ist, dank der Fürsorge Ihrer Frau Schwester, vortrefflich erzogen; sie wird den Platz ausfüllen, auf den ich sie stelle, und was sie noch lernen muß, das wird sie bald in sich aufnehmen.“

„Sie ist die Tochter Ihres Dieners.“

„Sie ist die Tochter eines Mannes, den ich achte und ehre, der mit freier Stirn jedem gegenüberzutreten kann.“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron“, sagte Mar- tin in tiefer Bewegung. „Kein schöneres Zeugnis können Sie mir ausstellen, aber die Sachlage wird darum nicht anders. Röschen ist die Tochter eines Mannes, der in Ihren Diensten steht, ein Mädchen aus niedrigerem Stande.“ (Fortsetzung folgt.)

betreff des Verbotes von ausschließlich slovenischen Straßenaufschriften in Laibach als eine wahrhafte Lotfunde empfunden und es dürfe nicht länger gezögert werden, in dieser Angelegenheit eine entsprechende Remedur zu schaffen. Redner habe die bezüglichen Akten bereits der Rechtssektion mit dem Antrage übermittelt, beim Gemeinderate den Beschluß zu erwirken, daß die Straßennennungen in Laibach ausschließlich in slovenischer Sprache anzubringen seien. (Lebhafte Zustimmung.)

Gemeinderat Dr. Kusar erklärte, daß angesichts der in Marburg verübten Gewalttat nun alle Rücksichten fallen gelassen werden müssen. Aug' um Auge, Zahn um Zahn müsse unsere Devise sein.

Der Vorsitzende verlas weiters eine Zuschrift des Krainischen Landesauschusses, wonach die Arbeiten für die projektierte Erweiterung der Landwehrkaserne in Laibach bereits ausgeschrieben wurden und dadurch die Bedingung erfüllt worden sei, unter welcher der Gemeinderat sich zur Leistung eines Beitrages von 6000 K für den gedachten Erweiterungsbau bereit erklärt hat. Der Gemeinderat beschloß, bei seinem diesbezüglichen Beschlusse zu verharren und den erwähnten Beitrag zu bewilligen, wenn die ausgearbeiteten Bauarbeiten wirklich vergeben und der Bau im kommenden Frühjahr tatsächlich in Angriff genommen werden sollte.

Der Vorsitzende kam schließlich nochmals auf die Fleischsteuerung in Laibach zurück. Bekanntlich war vor kurzem eine gemeinderätliche Sektion ad hoc gewählt und mit der Aufgabe betraut worden, Studien darüber anzustellen, ob es sich nicht empfehlen würde, den Fleischverkauf auf offenen Standplätzen freizugeben, um dadurch eine Herabsetzung der Fleischpreise zu erwirken. Die Sektion sei nach reiflicher Überlegung zu dem Entschlusse gelangt, von einer solchen Maßregel vorläufig abzusehen, wohl aber den Bürgermeister zu ermahnen, mit den Fleischhauern und Kleinviestechern wegen Herabsetzung der Fleischpreise nochmals in Unterhandlungen zu treten, und letzteren eventuell mit der Entziehung der freien Standplätze in der Schulallee zu drohen. Infolge der erwähnten Unterhandlung sei bereits eine Konkurrenz wahrzunehmen, welche durch Einführung von Taristafeln für Fleischhauer und Kleinviestecher gefördert werden könnte. Eine solche Maßregel dürfte vorläufig genügen, um eine gesunde Konkurrenz zu bahnen; sollte sich dieselbe jedoch als unzureichend erweisen, so stehen dem Gemeinderate immer noch wirksamere Schutzmaßregeln zu Gebote. Über Antrag des Bürgermeisters wurde der Stadtmagistrat beauftragt, von Neuem ab für Fleischhauer und Kleinviestecher Tafeln einzuführen, auf welchen die Fleischpreise mit und ohne Zuwage für das kaufende Publikum ersichtlich zu machen sind. Die bezüglichen Tafeln werden vom Stadtmagistrate besorgt und gegen Vergütung des Selbstkostenpreises an die Fleischhauer abgegeben werden.

Bei diesem Anlasse wies Gemeinderat Rozak darauf hin, daß an der zunehmenden Vieh-, beziehungsweise Fleischsteuerung in erster Linie die vielen Wolkereien im Lande schuld sind. Die Viehzucht in Krain habe zwar in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, allein der Viehexport nehme derart überhand, daß es den einheimischen Fleischhauern schwer falle, sich mit dem erforderlichen Schlachtvieh zu versehen; habe doch Gemeinderat Predovič selbst jüngst an einem Tage neun Waggon Schweine für den Export auf dem hiesigen Staatsbahnhof verladen lassen. Redner betonte schließlich die Notwendigkeit der Errichtung einer Viehverladerampe beim städtischen Schlachthause und gab der Überzeugung Ausdruck, daß dieselbe auf die enormen Viehpreise ermächtigend wirken würde.

Gemeinderat Belkovich erklärte, der Vorredner habe für die Interessen der Fleischhauer vortrefflich gesprochen und die Schuld für die Fleischsteuerung auf die Wolkereien zu schieben versucht. Dieses Argument aber verfange bei ihm nicht, und er müsse unwillkürlich die Frage aufwerfen, wieso es denn möglich sei, daß zum Beispiel die Fleischhauer in Znabrunn, die ihr Schlachtvieh zum großen Teile in Krain einkaufen, in der Lage sind, trotz der bedeutenden Transportkosten das Fleisch zu denselben Preisen auszuschlachten wie die Laibacher Fleischhauer? Im übrigen betonte Redner, daß nach Erkundigungen, die er bei Landwirten eingelegt, die Viehpreise keineswegs so gestiegen seien, wie man es gerne glauben machen möchte.

Gemeinderat Predovič glaubt die Ursache der nicht abzuliegenden Viehteuerung nicht in der Zunahme der Wolkereien, als vielmehr in der zunehmenden Auswanderung unserer Landbevölkerung nach Amerika suchen zu müssen. Es fehle dem Landwirte und Viehzüchter an Arbeitskräften und darin sei hauptsächlich der Grund für die überhandnehmende Teuerung der verschiedenen Viehgattungen zu suchen.

Überall werde der Ruf nach Vermehrung höherer Lehranstalten laut; wer aber einmal „Herr“ geworden, wolle sich mit der Viehfütterung nicht mehr abgeben. Der Viehexport nehme von Jahr zu Jahr ab und komme für die Approvisionierung unserer Stadt um so weniger in Betracht, als auswärtige Fleischhauer trotz der Frachtspeisen für unser Vieh das Fleisch nicht zu höheren Preisen ausschrotten, als dies in Laibach selbst der Fall ist.

Nachdem noch Bürgermeister Grisar darauf hingewiesen, daß die Krainische Landwirtschaftsgesellschaft, welcher wir auch die Erhöhung der Milchpreise in Laibach zu verdanken haben, die Landbevölkerung systematisch dazu anleite, aus der Bürgererschaft möglichst Nutzen zu ziehen, und daß der Gemeinderat demnächst in die Lage kommen werde, über die Frage der Errichtung einer Viehverladerampe beim städtischen Schlachthause in Laibach Beschlüsse zu fassen, wurde der Antrag auf Einführung von Taristafeln für Fleischhauer und Kleinviestecher mit großer Majorität angenommen und der Stadtmagistrat beauftragt, diesbezüglich die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Sodann erbat sich Gemeinderat Plantan das Wort zur Stellung eines Dringlichkeitsantrages in betreff Erweiterung und Umgestaltung des Südbahnhofes in Laibach. Die Angelegenheit ziehe sich wie eine Seeschlange und könne trotz allen Urgens nicht zum Abschlusse gebracht werden. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. habe sich auf dem hiesigen Südbahnhofe ein gräßliches Unglück ereignet, indem der Bahnbedienstete Johann Vifović in Ausübung seines Dienstes einen schweren Unfall erlitt und hierbei sein Leben einbüßte. Vifović sei ein Opfer der am hiesigen Südbahnhofe herrschenden abnormalen Verhältnisse geworden. Dieser Fall rufe laut nach Abhilfe und der Gemeinderat sei verpflichtet, in dieser Angelegenheit seine Stimme zu erheben und die Sanierung der schreienden Übelstände zu fordern. Gemeinderat Plantan stellte schließlich den Antrag, daß der Bürgermeister beauftragt werde, sich nochmals an das k. k. Eisenbahnministerium mit dem dringlichen Ansuchen zu wenden, die Südbahnverwaltung zu der notwendigen und unaufschiebbaren Erweiterung und Umgestaltung des hiesigen Südbahnhofes zu verhalten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nach Übergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderat Dr. Pozar über den Antrag des Stadtmagistrates auf Feststellung der Verkaufspreise für die an der Bleiweißstraße und Levstikgasse gelegenen städtischen Baugründe. Eine solche Feststellung sei aus dem Grunde notwendig, weil sich in letzterer Zeit mehrere Käufer gemeldet haben, die geneigt sind, dortselbst Wohnhäuser aufzuführen zu lassen. Über Antrag des Referenten wurde der Preis für Bauplätze an der Levstikgasse mit 10 K, für jene an der Bleiweißstraße mit 12 K per Quadratmeter festgesetzt und gleichzeitig ein Antrag des Gemeinderates Profenc angenommen, wonach die nun festgesetzten Preise in den hiesigen Tagesblättern öffentlich kundgemacht werden sollen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweiß referierte namens der Polizeisektion über den Antrag des Stadtmagistrates auf Errichtung eines eigenen anagraphischen Amtes bei der städtischen Polizeibehörde. Das Verzeichnis der in Laibach wohnhaften Personen sei im städtischen Meldungsamte in alphabetischer Weise durchgeführt und man könne dortselbst wohl eine positive Antwort auf die Frage erhalten, wo diese oder jene Person wohne, nicht aber auf die Frage, wer in diesem oder jenem Hause wohne. Und doch erscheine eine derartige Einrichtung in einer Stadt von der Ausdehnung und Bevölkerungszahl Laibachs dringend notwendig. Freilich würde eine solche Einrichtung die Arbeit im städtischen Meldungsamte wesentlich erhöhen, weshalb eine entsprechende Vermehrung des Personals notwendig erscheine. Eine solche Reorganisation des Meldungsamtes könne nun auch räumlich durchgeführt werden, da nach Übersiedlung der städtischen Sparkasse in ihr eigenes neues Amtsgebäude entsprechende Lokalitäten zur Verfügung stehen. Der Antrag des Referenten wurde mit dem Zusatz angenommen, daß mit der Leitung des projektierten anagraphischen Amtes ein Beamter der vierten Rangsklasse zu betrauen sei.

Derselbe Referent berichtete weiters über einen Antrag des Stadtmagistrates in betreff der Behandlung des im städtischen Schlachthause geschlagenen Viehes. Nach dem Berichte des Schlachthausverwalters Miklavčič herrscht bei den Schlächtern die üble Gewohnheit, daß das geschlachtete Vieh aufgeblasen wird, um dessen Enthäutung zu erleichtern. Diese Unsitte sei sowohl vom hygienischen als auch vom kommerziellen Standpunkte zu verurteilen, da die Käufer durch die aufgeblasene Lunge und die schöne Färbung des auf diese Weise behandelten Fleisches leicht irregeführt werden können. Der Stadtmagistrat

wurde daher beauftragt, bei der k. k. Regierung ein Verbot des Aufblasens des geschlachteten Viehes zu erwirken.

Gemeinderat Dr. Kusar berichtete über die Tätigkeit des städtischen Marktinspektors für das abgelaufene Jahr 1903/1904. Der Bericht, auf welchen wir gelegentlich noch näher zurückkommen, wurde zur Kenntnis genommen, desgleichen der Bericht des Gemeinderates Dimnik über die Rechnungen der Bezirkslehrerbibliothek für das Schuljahr 1903/1904. Über Antrag desselben Referenten wurde schließlich der erforderliche Kredit zur Anschaffung der Gemälde „Der Beldezer See“ und der „Weißenseer See“ für die städtischen Volksschulen bewilligt.

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über den Refus des Hausbesizers Routny gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, womit demselben der Bewohnungskonsens für sein an der Wienerstraße, gegenüber der Artilleriekaserne, neuerrichtetes Haus verweigert wurde. Die Erteilung des Baukonsenses wurde aus dem Grunde verweigert, weil Herr Routny die grundbücherliche Sicherstellung dafür, daß er in absehbarer Zeit das Trottoir bei seinem neuen Hause herstellen werde, abgelehnt hat, obwohl das Verlangen des Stadtmagistrates in der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach begründet erscheint. Der Referent beantragte daher die Abweisung des Refurses.

In der Debatte, die sich über diesen Antrag entspann, rekapitulierte Gemeinderat Zuzek die neunjährige Leidensgeschichte dieses Baues und trat in warmer Weise dafür ein, daß das Verlangen des Stadtmagistrates fallen gelassen und dem Refurse aus Billigkeitsgründen Folge gegeben werde, welchem Antrage auch Gemeinderat Profenc sich anschloß, während Gemeinderat Dr. Starč für den Antrag des Stadtmagistrates, beziehungsweise des Referenten eintrat. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderates Zuzek abgelehnt und der Antrag des Referenten angenommen.

Gemeinderat Subic berichtete über den Vorschlag des städtischen Wasserwerkes pro 1905. Derselbe weist bei einem Erfordernis von 122.886 K 80 h einen Überschuß von 36.673 K 20 h aus, welcher letzterer sich um 1800 K günstiger darstellt, als jener des Vorjahres. Die Höhe der Wasseraufgabe ist mit 120.000 K präliminiert. Der Vorschlag wurde ohne Debatte genehmigt, desgleichen der in Antrag gebrachte Kredit von 3000 K für die Einleitung des Wassers in das neuerbaute städtische Magazin nächst dem Zwangsarbeitsbause.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung interpellierte Gemeinderat Zuzek in betreff des projektierten Baues des zweiten Staatsgymnasiums in Laibach. Die Stadtgemeinde habe mit großen Opfern für den gedachten Bau einen geeigneten Bauplatz auf der Polana zur Verfügung gestellt, die nötigen Straßen dortselbst eröffnet und die erforderliche Kanalisation durchgeführt. Der Bau aber werde trotzdem nicht in Angriff genommen, obwohl das Privatgebäude, in welchem das zweite Staatsgymnasium derzeit untergebracht ist, seinem Zwecke durchaus nicht entspreche. Die Angelegenheit sei dringend und Redner ersuche daher den Bürgermeister, die Inangriffnahme des Baues an zuständiger Stelle zu urgieren.

Gemeinderat Belkovich schloß sich dem Ansuchen des Vorredners an und hob die Unzulänglichkeit der dem zweiten Staatsgymnasium derzeit zur Verfügung stehenden Lokalitäten hervor, während Gemeinderat Dr. Pozar darauf hinwies, daß auch die wertvolle Lycealbibliothek keine entsprechende Unterkunft habe und derzeit für wissenschaftliche Forschungen gar nicht zugänglich sei. Im Interesse der Stadt Laibach und des slovenischen Volkes überhaupt müsse daher angestrebt werden, daß sowohl das zweite Staatsgymnasium als auch die Lycealbibliothek ehestens ein würdiges Heim erhalten.

Gemeinderat Rozak verwies darauf, daß die St. Petersstraße, eine der Hauptverkehrsadern unserer Stadt, derzeit so groß beschottert sei, daß sowohl der Wagen- als auch der Personenverkehr arg darunter leiden. Er stellte an den Bürgermeister die Anfrage, ob er das Nötige veranlassen wolle, um Abhilfe zu schaffen.

Bürgermeister Grisar erwiderte, daß er sich von dem gerügten Übelstande heute selbst überzeugt und sofort das Nötige verfügt habe, um diese vielbefahrene Straße in besseren Stand zu setzen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde sodann um 7 Uhr abends die öffentliche Sitzung geschlossen.

Philharmonische Gesellschaft.

Zweites Mitgliederkonzert am 18. Dezember 1904.

Den Manen ihres unsterblichen Ehrenmitgliedes Ludwig von Beethoven war das zweite Mitgliederkonzert der Philharmonischen Gesellschaft geweiht, indem es eine Nachfeier zu dessen Geburtsfeste bildete.

Beethoven-Abende bildeten jederzeit festliche Ereignisse in der an Ehren reichen Geschichte der Gesellschaft, und nach dem schönen Grundsatz: „dem Besten das Beste“ wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, alle Kräfte angespannt, um sie würdig zu gestalten. Diesen herrlichen Traditionen entsprach auch das zweite Mitgliederkonzert; es wurde mehr als je zuvor geleistet und im Vortrage Beethovenscher Sinfonien finden die Philharmoniker auch in größeren Städten wohl kaum ihresgleichen. So kann mit freudigem Stolz behauptet werden, daß die Gesellschaft vor allem der deutschen Musik einen gediegenen Herd gegründet hat.

Die Ouvertüre zu „Koriolan“ eröffnete das Konzert, eine Tat für sich allein. Das Werk zählt Richard Wagner in seinen programmatischen Erläuterungen zu den bedeutendsten Schöpfungen Beethovens, bei dessen Anhören niemand, der den dargestellten Gegenstand genau kennt, ohne tiefste Ergriffenheit verbleiben wird. Herrlich schildert nun der große Meister den Gegenstand, wie er ihn in der Darstellung des Dichters selbst ausgedrückt gefunden hat. Er weist nach, wie Beethoven für seine Darstellung nur eine einzige, allerdings die entscheidende Szene herausgriff, um an ihr den wahren, rein menschlichen Gefühlsgehalt des ganzen, weitausgedehnten Stoffes, wie in seinem Brennpunkt zu fassen und zur ergreifenden Mitteilung an das wiederum rein menschliche Gefühl zu bringen. — „Können wir“, fährt R. Wagner fort — ohne im mindesten zu irren, fast alle sinfonischen Werke des Meisters dem plastischen Ausdruck ihres Ausdrucks nach als Darstellungen von Szenen zwischen Mann und Weib auffassen und dürfen wir den Urtypus solcher Szenen im wirklichen Tanz selbst finden, aus welchen das musikalische Kunstwerk der Sinfonie in Wahrheit hervorgegangen ist, so haben wir hier eine solche Szene nach einem möglichst erhabenen und erschütternden Inhalte vor uns. Das ganze Tonstück könnte füglich als musikalische Begleitung einer pantomimischen Darstellung selbst gelten, nur im dem Sinne, daß die Begleitung zugleich die ganze dem Gehöre wahrnehmbare Sprache kundgibt, deren Gegenstand wir in der Pantomime uns wiederum als dem Auge vorgeführt denken müssen.“

In seiner weiteren Schilderung zergliedert R. Wagner die einzelnen Züge des Tonstückes in hinreichender Kraft und Wahrheit. „Das Vaterland wandte sich an sein (Koriolans) Herz, an sein unwillkürliches rein menschliches Gefühl, und gegen diesen Angriff hatte er keine andere Waffe als — Verwahrung seines Blutes, seines Ohres gegen die unwiderstehliche Erscheinung.“ Und schließlich liegt das Gefühl: „die ganze Kraft, die der Held bisher auf die Vernichtung des Vaterlandes richtete, die tausend Schwerter seines Hasses und Rachegrimmes, sie faßt er mit furchtbar gewaltiger Hand zu einer Spitze zusammen, und diese — stößt er sich in das eigene Herz.“

Der überzeugendste Beweis für die treffliche Ausführung des Beethovenschen Meisterwerkes durch die Philharmoniker bildete die Tatsache, daß die Folgerung eintraf, die R. Wagner an eine solche knüpfte: Sie wirkte erschütternd! — Freilich, welches Orchester der Welt, und wäre es aus den größten Künstlern zusammengesetzt, vermöchte die erhabene, gewaltige Größe des Kunstwerkes vollkommen zu erreichen; welches die wütende „Größe des rachsüchtigen Trotzes“, das „entsetzliche Aufzucken“, das sich in herzzerfleisenden dramatischen Ausbrüchen kundgibt, völlig zum Ausdruck zu bringen!

Der Streicherchor des Philharmonischen Orchesters hat eine erfreuliche Vermehrung durch feinfühligere Geiger erhalten und steht nunmehr auf einer ansehnlichen Höhe. Der volle, saftige, weiche Gesangston besticht in hohem Maße und tritt besonders bei den Stellen, die das Flehen des Weibes so wunderbar ausdrücken, ergreifend hervor.

(Schluß folgt.)

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Ministerial-Vizesekretär im Ministerpräsidium, Herrn Dr. Johann Zolger das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat den Oberstleutnant Herrn Johann Büsch des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 27 zum Kommandanten des Landwehr-Infanterieregiments St. Völten ernannt.

— (Die Adjustierung der Rechnungsführer-Stellvertreter) ist jener der Verpflegsakzessist-Stellvertreter gleich, mit folgenden

Abweichungen: Gut wie für Assistenzarzt-Stellvertreter, Tornister bei der Artillerie aus braunem Flachsegestoff, der Leibriemen entfällt.

— (Kasino-Verein.) Das Programm der im kommenden Fasching vom Kasinovereine in Laibach für dessen Mitglieder in Aussicht genommenen Unterhaltungen ist bereits festgestellt. Es werden fünf Tanzunterhaltungen veranstaltet werden, von denen die erste, der Eröffnungsbalk, schon am 7. Jänner abgehalten wird. Daran schließen sich am 21. Jänner, 7. und 25. Februar Kränzchen und den Abschluß bildet ein in den letzten Faschingstagen abzuhaltendes großes Karnevalsfest, dessen Programm wir noch nicht verraten dürfen, das aber rechtzeitig den Mitgliedern bekanntgegeben werden wird.

— (Für die Laibacher Armen.) Die hiesige Bädergenossenschaft hat anstatt der üblichen Allerheiligenstrügel für die städtischen Armen in Laibach den Betrag von 72 K 20 h gespendet.

— (Ein Wagentrieb verhaftet.) Der 27-jährige, in Krems geborene und nach Mösel bei Gottschee zuständige Tagelöhner Franz Wolf wurde gestern nachmittags durch einen Wachmann verhaftet, als er Trödlern am Jakobsfai einen Handwagen zum Verkaufe anbot. Wolf war bei Labrenčič & Domicej an der Wienerstraße beschäftigt gewesen und hatte den Auftrag bekommen, mit diesem Wagen Kleie nach Hause zu führen. Er wurde dem k. k. Landesgericht eingeliefert.

— (Ein stiller Kompanion.) Der 19-jährige Beitschendrechler Josef Kocjančič aus Prestovice bei Sesana führte bei seinem Dienstherrn, dem Beitschenhändler und Gutverkäufer Josef Umek am Alten Markt, ein behagliches Leben; er arbeitete nur dann, wenn es ihm beliebte. Da er viel freie Zeit hatte, besuchte er öfters seine zwei Geliebten, eine Köchin und eine Kellnerin, bei der er als Kommis galt. Sein Herz neigte sich aber mehr zur Kellnerin. Vorgestern weilte er wieder bei ihr und saß im Gastzimmer. Als sich die Kellnerin hinausbegab, entwendete er aus einer Tischlade eine Kellnerschürze mit 94 K 79 h und neun verschiedene Zigarren. Als die Kellnerin zurückkam, bemerkte sie sofort den Abgang ihrer Tasche. Sie zeigte dies auf der Polizeiwachstube an der Radefkystraße an und bezeichnete den galanten Kommis als den Dieb. Kocjančič leugnete den Diebstahl. Er wurde aber auf die Polizeiwachstube geführt, dort untersucht und man fand am bloßen Körper am linken Beine die Tasche samt Geld, dann Zigarren, einen geladenen Revolver sowie mehrere kleine Schlüssel und einen Wertheimsschlüssel (Stecher). Der Dieb wurde in den polizeilichen Arrest abgeführt. Wie die gepflogenen polizeilichen Nachforschungen ergaben, hatte sich der Verhaftete die Duplikate des Geldbladeschlüssels und des Wertheimsschlüssels seines Dienstherrn angeeignet und ihm auf diese Art an 200 K durch wiederholte Eingriffe aus der Wertheimskasse und aus der Tageskasse im Geschäftsladen entwendet. Interessant ist, wie beide diese Schlüssel mit einer besonderen Anglichkeit bei sich trugen. Umek trug seine Originalschlüssel fortwährend an einem Spagat um den Leib gebunden, während Kocjančič als stiller Kompanion die Duplikate in den Hosentaschen verwahrte. Als man den Koffer des Verhafteten polizeilich durchsuchte, fand man neue Hüte, Gutfedern, Gamsbärte, Filzschuhe u. dgl., die insgesamt als Eigentum des Umek konfisziert wurden. Weiters wurden neue Hemden, Briefpapierorten und Photographien vorgefunden.

— (Todesfall.) Man schreibt uns aus Godovič: Am 17. d. M. starb, wie bereits gemeldet, nach langem schweren Leiden der Gemeindevorsteher von Godovič, Herr Franz Rankelj. Er verließ diese Ehrenstelle durch mehrere Perioden mit großer Umsicht und unermüdlichem Fleiße und war auch Mitglied des Bezirksstrafenausschusses Idria, in früherer Zeit auch Obmann und Mitglied des Ortschulrates Godovič. Ihm hauptsächlich hat Godovič zu verdanken, daß es nunmehr seit einem Jahre mit gutem Trinkwasser in genügender Weise versorgt ist. Wie beliebt Rankelj in seiner Gemeinde und deren Umgebung war, zeigte dessen Begräbnis, das am 19. d. vormittags stattfand. Wir bemerkten unter den Leidtragenden Herrn Bezirkshauptmann Kremenselj aus Voitsch, Herrn Bürgermeister Josef Šepetavec aus Idria, die Herren Bürgermeister Rajetan Ritter von Premenstein und Ivan Lampe aus Dole, beziehungsweise Schwarzenberg, Herrn Bezirksärzte Majdič, sonstige Vertreter der umliegenden Gemeinden, Vertreter des Bezirksstrafenausschusses Idria und eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr aus Schwarzenberg mit unflorter Fahne. Dem Leichenzuge folgten die Schulkinder von Godovič mit ihrer Lehrerin und fast die ganze Pfarr-, beziehungsweise Ortsgemeinde. Godovič dürfte eine solche Menschenansammlung kaum je erlebt haben.

— (Impfungsergebnisse.) Bei der im heurigen Jahre im politischen Bezirke Radmannsdorf durchgeführten regelmäßigen Volksimpfung wurden 562 Individuen, alle mit flüssigem Stoffe, geimpft, darunter 456 echt, 16 ohne Haftung und 88 wegen Nichtrevision mit unbekannten Erfolge. Schulfinder wurden 212 zum ersten- und 96 zum wiederholtenmale, meist mit gutem Erfolge, geimpft. Außer diesen Impfungen wurden wegen drohender Pocken-gefahr die Notimpfungen in außerordentlich großem Umfange vorgenommen, und zwar gelangten in der Ortsgemeinde Mling 3006, in der Gemeinde Karnebellach 640, in der Gemeinde Görjach 1694, in der Gemeinde Reifen 236 und in der Gemeinde Feistritz 1537, zusammen 7113 Personen zur Notimpfung.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Littai) hielt am verflossenen Sonntag nachmittags im Gasthause „Fortuna“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung einiger Punkte der Tagesordnung wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Nachdem der bisherige Obmann des Vereines, Herr Karl Prezelj, Bädermeister in Littai, auf die Stelle eines solchen verzichtete, wurde nach längerer Debatte Herr Franz Lajovic, Gasthauspächter in Grazdorf bei Littai, zum Obmann des Vereines gewählt. Bei der Wahl der übrigen Funktionäre gingen als gewählt hervor: Herr Karl Prezelj als Obmann-Stellvertreter, Herr k. k. Notar Lukač Svetec als Kassier, und Herr Peter Jereb, Organist, als Schriftführer.

— (Neuer Komet.) Eine Depesche der astronomischen Zentralstelle in Kiel meldet, daß von Giacobini in Nizza ein neuer Komet entdeckt worden ist. Seine Bewegung unter den Sternen ist nordöstlich; die Gesamthelligkeit wird der eines Sternes erster Größe gleich geschätzt. Der Komet ist nur am Morgenhimmel sichtbar und geht gegenwärtig um 2 Uhr morgens auf.

— (Die Čitalnica in Idria) hielt am 17. d. M. abends ihre Jahresvollversammlung bei mäßiger Beteiligung der Mitglieder ab. Da der Vereinsobmann, Herr Notar Dr. Franz Horvat, abwesend war, eröffnete an seiner Stelle die Versammlung der Sekretär, Herr Realschuldirektor Dr. Stanislaus Benk, der auch zugleich den Bericht über die Vereinsveranstaltungen erstattete. Seinem Berichte entnehmen wir folgende Daten: Der Verein gab am Silvesterabend v. J. eine Unterhaltung und veranstaltete den üblichen Bodnikball und die Faschingsmaskerade; von Herrn Franz Častek, der als k. k. Probierer aus Idria nach Pribram überfetzt wurde, und der auch mehrere Jahre dem Ausschusse des Vereines als Mitglied angehört hatte, veranstalteten die Mitglieder ein Abschiedsfest. — Über das Geldgebaren des Vereines berichtete der Kassier, Herr Anton Kraps. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des neuen Ausschusses; man wählte in denselben die Herren: Daniel Pirč, k. k. Werksapotheke, als Präses, Engelbert Gangl, Lehrer der Vorbereitungs-klasse, Anton Kraps, k. k. Steuereinnnehmer, Josef Reiser, wirklichen Realschullehrer, und Philipp Vidic, k. k. Auszubildeten bei der k. k. Bergdirektion, als Ausschussmitglieder. Zum Schlusse wurden noch betreffs der Zeitschriften einige Änderungen getroffen.

— (Der Arbeiter-Vereine in Idria) hielt am 18. d. M. seine Vollversammlung ab, die vom Obmann, Herrn Matthias Seljak, mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde, woran sich gleich dessen Bericht über das Vereinsinventar angeschlossen, das einen Wert von 2022 K 31 h repräsentiert. — Dem Berichte des Sekretärs, Herrn Josef Kogej, entnehmen wir folgende Daten: Der Verein zählt 1 Ehrenmitglied, 3 unterstützende und 155 ordentliche Mitglieder; infolge Absterbens verlor der Verein den Herrn Johann Dežela, der ihm von dessen Gründung angehört hatte. Der Ausschuss hielt im abgelaufenen Geschäftsjahre 12 ordentliche und 1 außerordentliche Sitzung ab; das Thema derselben bildeten lediglich Vereinsangelegenheiten. Veranstaltet wurden folgende Unterhaltungen: am 31. Dezember v. J. der Silvesterabend, mit dem man eine Turtombola vereinigte, am 31. Jänner d. J. der übliche Faschingsball und am 31. Juli d. J. ein Konzert im Garten des Herrn Jan Gruden in Zelični Brh. Weiters beging der Verein am 11. September das Jubiläum seines zwanzigjährigen Bestandes und am 16. April d. J. fand in den Vereinslokalitäten ein Vortragsabend statt, an dem der wirkliche Realschullehrer, Herr Max Pirnat, über das Leben und Wirken des slovenischen Gelehrten und Helden Georg Freih. v. Bega sprach. Am Ende berichtete noch der Sekretär, daß der Verein einen neuen Gesangslehrer in der Person des k. k. Werkschullehrers Herrn Leopold Bähler erworben hatte. Die Leitung des Tamburachschlores bleibt auch fortan in den bewährten Händen des Herrn Franz K.

Plazič. — Über den Kassastand erstattete den Bericht Herr Alexander Goslar. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1904 1456 h 2 h und die Ausgaben 1430 K 26 h, woraus sich der Rest von 25 K 76 h ergibt; dieser Rest wird zum übrigen Barvermögen hinzugefügt, so daß dasselbe die Summe von 610 K 23 h ausmacht. — Der Bibliothekar, Herr Johann Krénik, berichtete über die Vereinsbibliothek, die 526 Bücher zählt. — Namens der Rechnungsrevisoren erklärte Herr Leopold Pogačnik, daß die Rechnungen in schönster Ordnung vorgefunden worden waren. — Hierauf schritt man zur Wahl des neuen Ausschusses; gewählt wurden die Herren: Josef Kumer (Obmann), Matthias Seljak (Obmannstellvertreter), Josef Kogej (Sekretär), Alexander Goslar (Kassier), Johann Ferjančič (Bibliothekar), Josef Brus, Anton Kogej und Leopold Zetic (Ausschussmitglieder), Matthias Kobal, Leopold Pogačnik und Leopold Treven (Rechnungsrevisoren). — Es wurde beschlossen, daß der Vereinsgesangchor fortan bei Begräbnissen von Vereinsmitgliedern Trauerchöre abstimmen werde. Über Antrag des Herrn Julius Novak wurde noch dem gewesenen Präses, Herrn Matthias Seljak, der volle acht Jahre hindurch dem Vereine als Obmann umsichtig vorgestanden war, das verdiente Lob ausgesprochen und hierauf die Versammlung geschlossen.

(Dilettantentheater in Gottschee.) Man berichtet uns aus Gottschee: Vor einer wider Erwarten zahlreichen Zuschauerzahl ging am 18. d. auf der Hausbühne des Hotels „Zur Post“ die zweite Dilettantenvorstellung dieser Saison in Szene. Das erste Stück „Acht Tage nach der Hochzeit“ wurde von Frau Dr. Karnitschnig, Fräulein Ranzinger und den Herren stud. „Bummel“, stud. „Weinmörder“ und M. Sauter flott gespielt und wirksam zur Geltung gebracht. Das kurze Singspiel: „Diesel und Seppel“ gab Fräulein R. Ranzinger und Herrn M. Sauter Gelegenheit, ihre ansprechende Sangeskunst in volkstümlichen Liedern und Duetten zu zeigen, die stets Liebhaber finden und auch diesmal begeistert aufgenommen wurden. Das Beste kam aber zuletzt; der Schwanke: „Im dritten Stod“ erfuhr eine geradezu klassische Aufführung seitens aller Beteiligten. Herr stud. „Bummel“ war in seinem Element und spielte mit hinreißender Laune seinen Fritz Wellmann. Seine Partner: Frau Fornbacher, Fräulein G. Göderer und Fräulein Svetitsch, ein herzerfreuendes Meeblatt, ferner die Herren Fr. Rom und Ad. Kraus schieden sich vortrefflich in das Ensemble, riefen wiederholt Heiterkeitsausbrüche hervor und verhalfen dem lustigen Stück zu stürmischem Erfolge. Angesichts solcher frischer, unverbrauchter Kräfte, die ihre mitunter gar nicht leichten Aufgaben mit überraschender Sicherheit lösen und neuen Rollen mit Ungeduld entgegensehen, braucht man sich über das gesellschaftliche Leben in Gottschee keinen trüben Betrachtungen hinzugeben: in Haus und Flur weht eine wahre Frühlingsluft!

(Gefunden) wurden ein Geldbetrag von 80 K und einige Schriftstücke. (Eingebraucht.) Der zu Beginn dieses Monats entwundene Zwängling Alois Jaz wurde durch die Gendarmerie wegen Diebstahls verhaftet und rückgeliefert.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Wegen Erkrankung der Opernsängerin Helene Polven kann die für heute angekündigte Opernaufführung „Carmen“ nicht stattfinden und wird auf Freitag, den 23. d. M., verschoben. Heute gelangt die Operette „Fledermaus“ zur Aufführung, worin die Operettensängerin Malvine Nigra als Rosalinde ihr zweites Debüt absolviert. Sonntag gelangt als Wohltätigkeitsvorstellung „Bruder Straubinger“ zur Aufführung.

(Streifzüge durch Wald und Feld.) Für die reifere männliche Jugend ist im Verlage von Karl Mitschke, Wien XIV., Schweglerstraße 30, erschienen: Streifzüge durch Wald und Feld. Wandervfahrten eines jungen Waldmannes. Von Richard Genthner. Der hohe Wert dieses äußerst anziehend geschriebenen, prächtig ausgestatteten und von ersten Jagdmalern illustrierten Buches liegt darin, daß es sich neben der Jagd mit Schilderungen aus der Natur und der historischen Vergangenheit jener Gegenden befaßt, durch welche diese Streifzüge führen. — E. von Dombrowskis „Jäger- und Trapperleben“, bereits in zweiter Auflage erschienen, ist ein vorzügliches Geschenkwerk sowohl für den Jäger, als auch für die reifere Jugend.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Mukden, 19. Dezember. (Reuter-Meldung.) Die Erdhöhlen der Russen in der Mundschurei dehnen sich etwa 160 Kilometer vom Hunho bis zu den Bergen aus, die den Hunho von den Quellen des Schaho trennen. Im Zentrum fand fast ununterbrochen ein Artilleriekampf statt. An den äußersten Flügeln stehen die Gegner acht bis zehn Kilometer voneinander entfernt. Das dazwischenliegende Gelände wird gelegentlich zu Gefechten benützt. Auf jeder Seite achtet man darauf, den Gegner zu hindern, daß er die Truppen in den Winterquartieren belästige. Die Stellung ist ungefähr dieselbe wie bei Liaojang. General Rennenkampf hat eine unzugängliche Stellung im Distrikte jenseits des Paling-Passes inne. Dennoch kam es dort zu fünftägigen Gefechten. Die russischen Truppen sind in vorzüglicher Stimmung.

Petersburg, 20. Dezember. Telegramme des Generalleutnants Saharov vom 19. und 20. d. M. melden: Ich erhielt keinerlei Berichte über Zusammenstöße der Armeen. In der Nacht zum 19. herrschten 16 Grad, in der Nacht zum 20. d. M. 10 Grad Kälte.

Paris, 20. Dezember. Nach einem im Marineministerium eingetroffenen Telegramm ist der nördliche Teil von Madagaskar am 15. d. M. von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Die Stadt Diego-Suarez hat großen Schaden gelitten.

Paris, 20. Dezember. Ein eigentümliches Unglück hat sich gestern nachmittags in der Vorstadt Maisson blanche ereignet. In einer Papiermachefabrik sprang ein Teil des Schwungrads ab und drang durch ein Glasdach über die Dächer der Nachbarhäuser hinweg in eine 120 Meter entfernte Schuhwarenfabrik, woselbst zwei Arbeiter getötet wurden.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. Dezember 1904.

Es herrscht:

der **Rotz** im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Oberloitsch (1 Geh.);
die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Sele (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mötling (1 Geh.);
der **Rotlauf** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Gbrjach (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kesselthal (1 Geh.).

K. I. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 18. Dezember 1904.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Walter, Dr. G., Die Schleimzucht, K 2.40. — Leonhardt E., Die Bastarde der deutschen karpfenähnlichen Fische, K 1.92. — Borne-Berneuchen, M. v. dem, Kurze Anleitung zur Fischzucht in Teichen, K 2.40. — Maier-Rothschild, Handbuch der gesamten Handelswissenschaften, geb., K 14.40. — Abegg R. und Herz W., Chemisches Praktikum, K 4.66. — Lehmann G., Die Rechtslage der kaufmännischen Auskunfteien nach dem bürgerlichen Gesetzbuch, K 1.92. — Schneller Th., Lehrbuch der Algebra und politischen Arithmetik, geb., K 3. — Tramm W., Die neue doppelte Buchführung, K 1.20. — Donath, Dr. W., Radium, K 1.20. — Eichhorn, Dr. G., Entwicklungsgang der drahtlosen Telegraphie, K 1.20. — Günther, Dr. G., Die Darstellung des Hints auf elektrolitischen Wege, K 12. — Ostwald W., Analytische Chemie, K 8.40. — Keller D., Die Mathematik 1, K 3.60. — Holzmann Edw., Vorlesungen über die Prinzipien der Mechanik, 2. Teil, K 10.80. — Soddy Fred., Die Radioaktivität, K 6.72. — Hansch, Dr. A., Grundriß der Stereochemie, K 6.72. — Lhoppy Heinz., Religion oder Reich Gottes, K 3.60. — Freidank Konrad, Wie die Seligkeit, K — 90. — Schindler, Dr. Frz. M., Die Stellung der theologischen Fakultät im Organismus der Universität, K — 80. — Schneider, Dr. E. M., Das Fuchlein für die Oberinnen, K 1.08. — Schneider, Dr. E. M., Die Ordensschwester, K 6.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Dezember. Tscheppe, Cohnner, Kiste, Saag, — Lewin, Vogel, Kiste, Berlin. — Mandl, Hubert, Kölbl, Reisende. Graz. — Lipka, Fuchs, Kohn, Perlmutter, Swoboda, Wöfler, Bartosch, Beck, Grunger, Grenzer, Kiste, Wien. — Arto, Beamter, Gottschee. — Riem, f. l. Gewerbeinspektor, St. Pölten. — Weiß, Karp, Deutsch, Herling, Macher, Schick, Wagner, Kiste. — Klemenčič, Oberbaurat, Wien. — Huppert, Fabrikant, Pollat, Prag. — Giebl, Kiste, Salzburg. — Groß, Privat, Klagenfurt. — Schaffer, Inspektorsgattin, Schwelle, Kotelierin, Benque, Willach. — Pelzl, f. u. l. Oberleutnant, Jara. — Croce, Weingroßhändler, Rovereto. — Spitzer, Klein, Kiste, Budapest. — Bernhart, Beamter, Eger. — Reichelt, Rjm., Vinz. — Mlesch, Beamter, Sissef.

Verstorbene.

Am 20. Dezember. Johann Škerjanec, Hausbesitzer, 42 J., Kopitargasse 6, Typhus abdominalis, Pleuritis pneumonia.

Im Zivilspitale:

Am 16. Dezember. Johann Mofker, Fabrikarbeiter, 32 J., Fractura complic. multipl.

Landestheater in Laibach.

47. Vorstellung.

Ungerader Tag.

Heute Mittwoch den 21. Dezember

Gastspiel der Operettensängerin Malvine Nigra

Die Fledermaus

Romische Operette in drei Akten nach Meilhac und Halévy, «Mélillon» bearbeitet von R. Hafner und R. Gené. Musik von Joh. Strauß.

Anfang um halb 8 Uhr

Ende nach 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Windsicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
20.	2 U. N.	744.8	4.9	N. schwach	halb bewölkt	
	9 U. Ab.	746.6	0.0	N. schwach	heiter	
21.	7 U. F.	749.3	-3.8	N. schwach	Rebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.3°, Normal: -2.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.

KINDERMEHL

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE ...
Den P.T. Hebammen stehen Probep Dosen u Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt **F. BERLYAK, WIEN**,
I. Weiburggasse 27.

(4283) 4-4

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Noll's Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreizen und anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1.90. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker M. Noll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Noll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5319) 6-5

Krainische Kunstweb-Anstalt • • •
Weihnachts-Verkaufsausstellung • • •
in den Räumen der Anstalt, Wirantsches Haus, Sternwartgasse 1. Geöffnet an Werktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. • • Freier Eintritt.
(4810) 11

Nuphar Überall erhältlich

1 Schachtel K 3. — **Tabletten**

Hervorragende Neuheit zum parfümieren des Waschwassers
• Kostlicher, anhaltender Wohlgeruch •

NUPHAR CO. • WIEN I. Kohlmarkt 1. • PARIS 26, Rue de l'Entrepôt.

(4431) 13-10



Vsem sorodnikom, prijateljcem in znancom se javlja tužna vest, da je preblagorodni gospod

Ivan Škerjanec

posestnik, vinotržec in občinski odbornik ljubljanski

danes zjutraj ob 8. uri, 42 let star, nenadoma preminol.

Pogreb dragega pokojnika bode jutri v sredo, dne 21. t. m. ob 4. uri popoldne iz mrtvašnice pri sv. Krištofu.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v župni cerkvi pri sv. Petru.

Bodi mu blag spomin!

V Ljubljani, dne 20. decembra 1904.

(Mesto vsacega družnega obvestila.)

Pogrebni zavod Fr. Doberletov.

Nach dem offiziellen Zeitblatte

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. **J. C. Mayer** Bank- und Wechsel-Geschäft Latbach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

hochfeine Delikatesse. (4826) 5-2

Weihnachts- Okkasion!

Das

(4899) 5-4

Modewarengeschäft

Ernest Sark

Ecke Judengasse u. Burgplatz

bietet den P. T. Kunden in grösster Auswahl nur
Gediegenes für

Weihnachts- Geschenke

zu billigsten Preisen und zwar:

Reinseidene Moirés-Velours

in allen Farben, für Blusen, à fl. — 75

Reinseidene Seidenstoffe

gestreift in allen Farben, für Blusen, à fl. — 75

Reinseidene Seidenstoffe

gestreift in allen Farben, für Blusen, à fl. — 85

Reinseidene Seidenstoffe

gestreift und fassoniert, für Blusen, à fl. 1-25

Modesamte

in allen Farben, für Blusen, à fl. — 70

Crêpe de Chine

120 cm breit, für Balltoiletten, à fl. — 50

Crêpe Chiffon

120 cm breit, für Balltoiletten, à fl. — 50

Valenciennes-Spitzen

Einsätze, Broderien von 4 bis 20 cm Breite, weiß,
creme, beurre, écaru, per Meter 15 und 20 kr.

Bitte zu beachten!

Wegen zu grossem
Pelzwarenlager

wird der Artikel von Samstag den 10. d. M. an
zu staunend reduzierten Preisen verkauft. Es
versäume daher niemand die günstige Gelegen-
heit, sich dies gefälligst anzusehen.

Stets Spezialitäten in Herrenmode.



empfehl als passende **Weihnachtsgeschenke**
Rudolf Weber, Uhrmacher in Laibach,
Wienerstrasse Nr. 20, gegenüber dem Café Europa.

Wegen Aufassung
Strümpfe, Socken, Leibeln
zu jedem annehmbaren Preise.

Wollen Sie Freudemachen?

Dann geben Sie als Weihnachtsgeschenk nur Ge-
branchsgegenstände.

Wenn Sie aus meinem Lager wählen, ersparen Sie
dem Beschenkten eine unvermeidliche Ausgabe.

Mein reichhaltiges Lager bietet eine enorme Aus-
wahl jeder Art **Baumwoll- und Leinenwaren**,
Tischzeuge, **Stickereien** in nur verlässlich
guten Qualitäten, **Damenwäsche**, **Seiden-Ju-
pons**, **Spitzenröcke** in gediegenster Ausführung
zu besonders billigen Weihnachtspreisen. (4890) 4-4

Anton Šarc, Laibach

Petersstrasse Nr. 8.

Taschentücher.

Krawatten.



Klavier

wird wegen Mangel an Platz **billig verkauft**. **Josefine Galle**, Wienerstraße 23.

6. Verzeichnis

derjenigen P. T. Wohltäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

- * Ferdinand Bietzka f. Frau.
- * Baron August Reibach, k. u. k. Major.
- * Brüder Moskovič.
- * Adolf Wagenpfeil.
- * Frau Kollmann.
- * Fr. A. Souvan.
- * Dr. Raf.
- * Franja Ravnihar-Pernice.
- * Dr. Bretl.
- * R. Widmayer.
- * M. Eisner.
- * M. Jarc.
- * Ivana Bodopivec-Lozar.
- * Anna Gerber f. Tochter.
- * Jernej Jitnik.
- * Anton Krejci.
- * Rozalija Podkrajšek.
- * Ludwig Cerne.
- * Fran Golob.
- * Mojziz Bauschin.
- * Terezija Eger.
- * Feliks Urbanc.
- * Anton Sarc.
- * Johann Janesch f. Frau.
- * Ivana Bodnik.
- * Josip Prosenc s. soprogo.
- * Dr. Maks Pirc s. soprogo.
- * Oroslav Dolenc.
- * Jos. Dralka, k. k. Hofrat.
- * Dr. Ivan Tavcar s. soprogo.

Josef Sturenwind

Zakliczyn a. D., Galizien

**Fleisch-
Exporthaus**

Gesaltes Rind- und Kalbfleisch mit feinem Paprika 5 kg 6 K; **frisches Rind- und Kalbfleisch** Ia. Qualität 5 kg 5 K; **Gänsefleisch** 5 kg 6 K; (5045) **Entenfleisch** 5 kg 6 K. 3-3

**Ahorn-
stämme**

sucht ein auswärtiges Haus jährlich in grösseren Posten, möglichst direkt vom Waldbesitzer zu übernehmen. Off. erbeten unter „H. G. 106“ an Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Hoher
Verdienst**

für Personen, die in Eisenbahnkreisen gut eingeführt sind. Gefällige Offerte unter „Verdienst“ an die Adm. der „Laibacher Zeitung“.

Christbaumbehänge.

Größte Auswahl in Zucker, Fondant, Likör, Schokolade, Marzipan, Gelee sowie in verschiedenen Behängen aus feinstem Gebäck zu billigsten Preisen; ferner empfehle ich Weihnachts-Lebkuchen wie Limoni-Tafeln, Mandelstangel, Nürnberger Mandeln, Lebkuchen, Basler glaciert, Pariser Pflastersteine, Pignolistangeln und Salzburger Lebkuchen, feinst, mit Früchten gefüllt (Novität), sehr beliebt, und Auswahl von feinstem Teegebäck, ebenso sind verschiedene Gattungen Christbaumkerzen, glatt und in Renaissanceform, zur Auswahl.

Zu zahlreichem Besuche mich empfehlend, (5052) zeichne ich achtungsvoll 3-3

Theodor Novotny

Zuckerbäcker, Lebzelter und Wachszieher
Wienerstrasse Nr. 11.
Nach auswärts prompte Lieferung,
solide und billigste Bedienung.

**Regenschirme**

für Damen und Herren empfiehlt in
grösster Auswahl

Ernest Sark

Ecke Judengasse und Burgplatz.

Weinkeller „Mestni Dom“

Eingang sowohl vom Kaiser Josefplatze als auch von der Studentengasse.

Zu den bevorstehenden Feiertagen erlaube ich mir einem geehrten Publikum und den hohen Herrschaften meine in grosser Auswahl bestehenden echten Naturweine zu sehr billigen Preisen zu offerieren und bemerke, dass jedes gekaufte Quantum franko ins Haus gestellt wird. Bei grösserer Abnahme stehen Fässchen von 30 Liter aufwärts leihweise zur Verfügung. Der Wein wird auch im freundlichen Sitzkeller kleinweise, und zwar direkt vom Fasse, serviert. Indem ich auch mein grosses Lager von Bouteillenweinen, als: Grinzinger, Gumpoldskirchner, Riesling, Vöslauer, Retzer, Mailberger, Klosterneuburger, Villanyer, Bordeaux, Wermouth, Ruster Ausbruch etc. zu staunend billigen Preisen offeriere, empfehle ich mich zu sehr werthem Zuspruche und zeichne hochachtungsvoll

F. Fabian

Lieferant des österreichischen k. k. Staatsbeamten-Verbandes.

2 kleinere Wohnungen

bestehend aus zwei, resp. einem Zimmer und Küche und Holzlege, **sind sofort zu vermieten**. Adresse in der Adm. dieser Zeitung. (5082) 3-2

**Lebende
Fische**

stets vorrätig in der Fisch- und Delikatessenhandlung

J. C. Praunseiss

Laibach. (5005) 4-3

1200 Kilo lagernd.

„Romulus“

Halbseidenregenschirm

nur echt mit in Stoff eingewebter Inschrift „Romulus“.

„Remus“

Reinseidenregenschirm

aus vollkommen unerschwerter Reinseide. Nur echt mit in Stoff eingewebter Inschrift „Remus“.

Preiswert, elegant, leicht, wasserdicht. — Kein Zerreißen in den Legefalten.

Alleinverkauf für Laibach bei **Josef Vidmar**, Schirmfabrikant, Presereng. 4. Dasselbst werden auch Schirme mit „Romulus“ oder „Remus“-Stoff überzogen. (5070) 50-3

Tafeläpfel

verkauft die Herrschaft Rann an der Save, Untersteier, mit

24 h pro 1 kg

ab Bahnhof Rann. Packung zum Selbstkostenpreis. 5 Kilo-Körbchen zu **2 K 60 h** franko jeder Poststation. (5063) 3-2

ANERKANNT BESTE ÖLFARBEN.

FEINSTE KÜNSTLERFARBEN

VON DR. SCHOENFELD & CO., DÜSSELDORF

FEINE STUDIEN-ÖLFARBEN

VON DR. SCHOENFELD & CO., DÜSSELDORF

(TUBE 20 HELLER)

APPARATE, FARBEN U. VORLÄGEN FÜR

BRANDMALEREI

GROSSE AUSWAHL VON

HOLZWAREN

ZUM BRENNEN UND BEMALEN BEI

BRÜDER EBERL

ÖLFARBEN-, LACK- UND FIRNISS-FABRIK

MIKLOŠIČSTR. 6.

PINSEL — BRONZE.

(4557) 12-10

FIRNISS NUR AUS KRÄNER LEINÖL.

IN- UND AUSLÄNDISCHE LÄCKE.

1870 Gegründet 1870.

Das Wäsche- u. Modewaren-Geschäft C. J. HAMANN

empfiehlt folgende Gegenstände:

HÜTE (4085) 11

aus Wolle, Haar, Plüsch und Seide für Herren und Knaben
aus den Fabriken der k. k. Hoflieferanten Wilhelm Pless,
Wien, und Josef Pichlers Söhne, Graz.

Krawatten

(immer einige tausend Stück lagernd), in Auswahl, Geschmaack
und Preis ohne Konkurrenz.

Für reelle Bedienung garantiert die Firma

C. J. Hamann, Rathausplatz 8

Wäschelieferant Kaiserlicher und Königlich Hoheiten, ver-
schiedener Offiziers-Uniformierungen, Institute etc.

Herrenschneider-Salon

Johann Magdić

Laibach, Alter Markt Nr. 8.

Sämtliche Herrengarderobe wird nach den neuesten
Journalen aus den besten und modernsten in- und aus-
ländischen Stoffen angefertigt.

Englische Herbst- und Winter-Neuheiten sind bereits
am Lager. (3286) 20-19

Rudolf Hirbisch, Konditor,

Kongressplatz 8 Laibach, Kongressplatz 8

empfiehlt für Weihnachten seine reiche Auswahl in At-
trappen, Figuren, Bonbonnieren, Hörben mit Früchten, kan-
dierten und glacierten Früchten in Schachteln, feinste Bon-
bons, Hletzenbrot, Mandolato, Lebkuchen, Pfefferkuchen,
feinste, schönste und billigste Christbaumbehänge aus
spanischer Windmasse, Zucker, Schokolat u. Quittenkäse.
Ferner empfehle ich mein reiches Lager feinsten Tee-
bäckerei, Patiencebäckerei, Champagner-Risquit, Kakao,
Schokolade, Tee, Rum, feinste Dessertweine und Liköre,
Zwieback, Waffeln, Karlsbader Oblaten für Pischinger-
Torten etc.

Für die Feiertage feinste Potizen, Pinza, Gugelhupf, Weine
aus dem k. k. Hofkeller in Wien. Alle Esswaren sind eigener
Erzeugung. Aufträge nach auswärts prompt. Preisliste auf
Verlangen. (5038) 5-8

Behördlich bewilligter

gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäftes



UHREN

in Gold, Silber, Nickel, Stahl; Pendel-,
Wand- und Wecker-Uhren

unter Fabrikpreisen

bei (4591) 24-10

FRIEDRICH HOFFMANN

Laibach, Wienerstrasse 12.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Annahme von Reparaturen wie früher.

Annahme von Reparaturen wie früher.



(4779) 7-8

Modewarenhaus

Heinrich Kenda, Laibach

☞ Noch nicht dagewesen! ☞

Zirka 1000 Meter reineselene hoch-
moderne schottische Stoffe in aus-
gezeichneter Qualität, früher fl. 2.50,
jetzt nur 95 kr. per Meter.

4 Meter genügen für eine Bluse und
kosten nur fl. 3.80. (4818) 5-5

Verlangen Sie beim Einkauf

Schicht-Seife



mit Marke Hirsch, sie ist garantiert rein und frei von allen schädlichen Beimengungen,
wäscht vorzüglich und ist sehr ausgiebig. * Ueberall zu haben.

Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen- und Kerzenfabrik und Parfümerie.

(1789) 84

Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Panorama International

Laibach, Pogačarplatz.

(5096)

Diese WocheEin interessanter Besuch der Schlösser Versailles,
Gross- und Klein-Trianon.**Was schenke ich
geistreich u. geschmackvoll?**Jedermann hochwillkommen ist
eine Flasche**Florianlikör** oder **Florianbitter**feiner Qualität zur periodischen
Magenstärkung!In Flaschen zu 1, 1/2 und 1/4 Liter, er-
hältlich in der **Pflanzendestillation**
„**Florian**“ (Firma Edmund Kavčič), Laibach,
und in anderen Geschäften. (1961) 184Achten Sie auf den Namen „**Florian**“!**Schöne Wohnung**sonnseitig gelegen, bestehend aus vier Zimmern
und allem nur erwünschten Zugehör, wie
Dienstbotenzimmer, eingerichteten Badezimmer,
großen Keller, Speisekammer usw., mit elektri-
scher Beleuchtung in allen Räumen, ist im
Hochparterre der neuerbauten **Villa Lončar**,
Stara pravda (vis-à-vis dem Garten vom
Kinderspitale) **sofort oder mit 1. Fe-**
bruar 1905 zu vermieten. Anzufragen
daselbst I. Stock. (4686) 9**Geld - Darlehen**für Personen jeden Standes zu 5 bis 6%, in
kleinen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und
kulant (4894) 6-6**Alexander Arnstein, Budapest**

VII., Nefeletjgasse 55. (Retourmarke.)

**Die
Landschafts - Apotheke**

„Zur Maria Hilf“

des diplom. Apothekers **M. Leustek**
Laibach, Resselstrasse Nr. 1neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumssurrogate
empfiehlt (4055) 11
ihre eigenen bestbekannten, beliebten
und sicher wirkenden**Zahn-, Mund- und Gesichts-
Reinigungsmittel**, und zwar:**Antiseptisches****Melousine** Zahn- u. Mundwasser
in Flacons à 1 K;**Melousine** Zahnpulver
in Schachteln à 60 h;**Melousine** Gesichtssalbe
in Tiegeln à 70 h;**Melousine** Gesichtsseife
per Stück 70 h.**Alleinerzeugung und Depot.****Täglich zweimaliger Postversand.**

Gegründet 1842.

**Wappen-, Schriften-
und Schildermaler****Brüder Eberl****Laibach****Miklošičstrasse Nr. 6****Ballhausgasse Nr. 6.**

Telephon 154. (4556) 297-31

Tonhalle der Philharm. Gesellschaft.

Montag, 26. Dezember (Stephanitag), abends halb 8 Uhr

KONZERTzugunsten des **Militärkapellmeister-
Pensionsfonds.**Hiezu haben ihre Mitwirkung in liebenswürdigster Weise zu-
gesagt: Fräulein **Emmy Zallmann** (Klavier), Herr stud.
techn. **Otto Janesch** (Gesang) und einige Herren
Mitglieder der **Philharmonischen Gesellschaft.**Orchester: Regimentskapelle Nr. 27; Dirigent: **Theodor Christoph.****PROGRAMM:**

1. **Grieg:** „Sigurd Jorsalfar“, Orchester-Suite. I. Vorspiel (In der
Königshalle); II. Intermezzo (Borghilds Traum); III. Hul-
digungsmarsch.
2. **Löwe:** a) „Tom der Reimer“; b) „Der Nöck“; Balladen. (Herr
Otto Janesch.)
3. **Mendelssohn:** Klavierkonzert (G-moll) mit Orchesterbegleitung.
Molto Allegro con fuoco. — Andante. — Presto. — Molto
Allegro e vivace. (Frl. Emmy Zallmann.)
4. **R. Wagner:** Arie („Die Frist ist um“) a. d. Oper „Der fliegende
Holländer“ mit Orchesterbegleitung. (Herr Otto Janesch.)
5. **Goldmark:** „Sakuntala“, Ouvertüre.

Konzertffügel: Bösendorfer.

Eintrittskarten aus Gefälligkeit in Herrn Otto Fischers Musikalien-
handlung (Tonhalle, Kongreßplatz) und abends an der Kasse.**Preise der Plätze:** Cercle 4 K, I. Platz 3 K, II. Platz 2 K,
Galerie 1. Reihe 3 K, 2. Reihe 2 K, Stehplatz 1 K, Studenten-
karte 60 h. (5049) 2-1**Zahmer Rehbock**zu verkaufen um K 24.—,
Indianer, Hühner, Enten, gepulvert, per
Kilo K 1.20, **Stockenten**, Paar K 2.80,
offertiert (5046) 7-4**R. Kronig, Sissek.**

Versand per Post- und Eilgutnachnahme.

Fräuleinwerden auf **Kost und Wohnung**
genommeneventuell wird auch Kost außer Haus gegeben.
Anträge unter „Kost“ an die Administration
dieser Zeitung. (5056) 3-3

Erstklassiges österr. Erzeugnis!

**Kleinofscheg
Derby sec**

bergestellt aus französischem Wein.

**Kleinofscheg
Goldmarke**

bergestellt aus inländischem Wein.

Allseits vorrätig.

(4873) 5-3

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt

wenn jede
Schachtel und
jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke
und Unterschrift trägt.**Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Magenleidende ein unübertreffliches
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit steigernder Wirkung
und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs.
Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. (5317) 52-49

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt

wenn jede Flasche
A. Moll's Schutz-
marke trägt und mit der Blei-
„A. Moll“ verschlossen ist.**Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen
bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversand durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots **Laibach:** Ubaldo von Trnkoczy, Apotheker; **M. Leustek,** Apotheker; **Stein:**
Jos. Močnik, Apotheker; **Rudolfswert:** Jos. Bergmann, Apotheker.Hygienische
Entstaubung von
Wohnungen, Fabriks-
Etablissements etc.**Vacuum-Cleaner**
Peter Matelič.Teppiche und Möbel
werden zur Reinigung
und Aufbewahrung
übernommen.

Telephon 155. Wohnungs - Reinigungsanstalt, Laibach, Pfalzgasse Nr. 14. Telephon 155.